

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donners-  
tag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mt., durch  
Posten in Remberg 1.10 Mt., in Reuden,  
Höta und den Sandböden 1.15 Mt. und  
durch die Post 1.24 Mt.

Telephon Nr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Greuer in Remberg.

Nr. 72.

Remberg, Dienstag den 21. Juni 1904.

6. Jahrg.

## Bestellungen auf den General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung

für das 3. Quartal 1904

werden von allen Postämtern, den Landbrief-  
trägern, unseren Boten und der Expedition  
entgegengenommen.

Es sind jetzt schon zahlreiche Neubestellungen  
auf unser Blatt, speziell aus der ländlichen  
Umgebung, eingegangen, jedoch wir hoffen dürfen,  
in das 3. Quartal mit einer wesentlich er-  
höhten Abonnentenliste einzutreten, ein Beweis  
von der wachsenden Beliebtheit und Einbürgerung  
des „General-Anzeiger“, aber auch ein  
Zeichen, daß die Ansicht, im Sommer habe  
man keine Zeit zum Lesen, immer mehr schwindet.

Der „General-Anzeiger“ wird nach wie vor  
auf alle überflüssiger Form über alle  
bemerkenswerten Ereignisse in Stadt und Land  
berichten, er wird den Vorkommnissen in Rem-  
berg und Umgebung, sowie in der Provinz  
seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, aber  
die Vorgänge im Deutschen Reich und im  
Auslande nicht außer acht lassen.

Wir erlauben unsere geehrten Postabonnenten,  
den „General-Anzeiger“ rechtzeitig bei ihrer  
Postansicht zu bestellen, damit keine Unter-  
brechung im Bezuge eintritt. Im Remberg  
und den übrigen Ortschaften, in denen das  
Blatt durch unsere Boten ausgetragen wird,  
gilt das Abonnement als erneuert, falls vor  
Ablauf des Quartals keine Abbestellung erfolgt.  
Redaktion und Verlag des General-Anzeiger.

### Aus der Woche.

In Asien geht es gegenwärtig sehr lebhaft zu, aber die Weltbegeisterung fliehet nicht rein und sie gestalten nicht, ein klares Bild der Gesamtlage zu gewinnen. Fast überall sind die Japaner die Angreifer; die Russen verteidigen sich nur und man gewinnt den Eindruck, daß immer die Japaner ihren Gegnern gegenüber im Vorteil sind, daß sie die Lage souverän beherrschen und daß sie nur durch ihre Vorsicht abgehalten werden, erregende Vorteile schneller anzunehmen. Auf dem zweiten aus interessierenden Kriegsschauplatz, in Deutsch-Schinesisch, ist nichts nennenswert Neues vor sich. General von Trebitsch dürfte inzwischen schon mit Oberst Leutnant zusammengetroffen sein; er muß sich erst orientieren und die Verstärkungen, die zahlreich unterwegs sind, herankommen lassen. Anzweifeln ist die Welt wieder durch Luftverdrängungen in Helsingfors, der Hansestadt Finnlands, aufgedreht worden. Bobrikow, der Generalgouverneur und Bevollmächtigter Finnlands, ist durch einen Senatsbefehl so schwer angefochten worden, daß sein Leben verloren scheint. Der politische Mord ist aus Nachahmung der vielen Attentate der letzten Zeit immer gehäufiger als Schandtat geachtet worden und das mag auch hierdurch mit Bezug auf den neuesten Mordanschlag gesehen. Aber — aber — diese neue Affäre hat viele einschuldige „Aber“. Das kleine fleißige Volk der Finnen, das sich Aufstand gegenüber stets vollkommen loyal gezeigt hat, wurde nach dem Tode Alexanders II. von der russischen Regierung nicht mehr mit dem gleichen Wohlwollen behandelt, wie bis dahin. Schritt für Schritt mußte es seinen alten Freiheiten und von Jaren beschworenen Selbständigkeit entrufen werden. Die Russifizierung wurde teilweise gewaltsam betrieben und der Hauptgewinn dieser Brutalisierung eines kleinen und friedliebenden Volkes war Bobrikow. Er war der allgemeine verhasste Bevollmächtigter der finnischen Nation, auf den von finnischen Patrioten schon mehrmals erfolglose Attentate unternommen worden waren. Die Ängste des jungen Schanmann haben aber ganze Ration getan und nun mag man die Tat der patriotischen Bevölkerung an den Pranger stellen. Das Volksempfinden läßt sich nicht täuschen; es verurteilt die brutale Tat des Mörders

Teil, der den Gouverneur des Kaisers Albrecht in der hohen Gasse bei Rückwärts erschoss, es verdammt die mörderische Absicht des Attentäters Staps, der 1809 in Schönbrunn mit einem Küchenmesser den Kaiser Napoleon abtöten wollte; es verurteilt die Tat eines Karl Ludwig Sand, der 1819 in Mannheim dem in russischen Solde stehenden bekannten Aufständischen Koberbe mit den Worten: „Hier, du Verräter des Vaterlandes!“ den scharfen Dolch tödend in die Brust bohrte. Telle Tat (soweit sie als historisch angesehen werden kann) hat kein Vaterland wirklich befreit. Durch Staps' verheerendes Attentat wurde nur die französische Staatspolizei in Deutschland noch stärker, Koberbe's Ermordung war geradezu das Signal für die unglückselige Reaktion, die das deutsche Volk als Bezahlung für seine Opfer während des Freiheitskrieges zu tragen hatte. Und selber wird es in Hinsicht auf noch besser sein. Der junge Schanmann hat einen Verbreiter seines Volkes getötet; zehn andere warten auf die freigeordnete Stelle und werden gern bereit sein, mit Exekution zu sühnen, wo Bobrikow nur Ruten anzuwenden für gut fand.

Ein Teil der Menschheit ist immer geneigt, das für Narretei zu erklären, was ein anderer Teil der Menschheit tut oder erstrebt. Die Westflotte verlor von den drei Flotten, die die Friedenskonferenz in Wien 1814 in der Hand nimmt, um auf Feinde zu schließen, der Wienerkongress verurteilte den Österreichischen Kaiser, der „Naturgesetze“ die „Wahrheit“ überzugeben. „Um Offen gehalten hat“ Schreiber dieses den Beginn wahrzunehmen, wie er sich im Automobilsport kundtut, nicht etwa für eine eitle Bezeichnung des Menschengeistes, sondern für eine tiefverwurzelte neurotische Erscheinung. Nicht etwa das Automobilfahren an sich, sondern das Automobilfahren, das Wettrennen, welches sich im vorigen Jahre zwischen Berlin und Paris, am vergangenen Freitag in der Gegend der Saalburg abspielte. Der Reiz, Schwimmen, Würfeln, Rad- und andere körperliche Sports spielen den Körper und machen sich dadurch ihren Ausübenden nützlich. Das rasende schnelle Fahren auf weite Strecken, die fast nie irgend vorhanden sind, wenn man etwa die Wüste Sahara oder Gobi ausnimmt, hat aber weder Zweck noch Sinn, bildet vielmehr eine sich stetig steigende Gefahr für denjenigen Teil der Naturmenschheit, der zu Fuß gehen will. Wenn's aber die Automobilisten nicht lassen können, so mögen sie sich eigene Rennbahnen schaffen, wo sie den anderen Teil der betriebenen Menschheit nicht stören. Da ist das große Gebiet der stillgelegten Höfen in Westfalen, wo es bald ganz wüst sein und man sich freuen wird, wieder Leben in die Wüste einzubringen zu sehen; da ist die Münzburger Heide, die sich für Automobilzwecke famos kultivieren ließe. Aber unsere Landstraßen, die im Frieden doch nur friedlichen Zwecken dienen sollten, lasse man verlohnt von dieser modernen „Wilden Jagd“.

### Volaks- und Provinziales.

Remberg, den 20. Juni.

— Gewitter. Am Freitag abend von ungefähr 10 Uhr bis Witternacht und am Sonntag abend von Witternacht bis zum morgen entluden sich mehrere Gewitter zu gleicher Zeit, die den Himmel fast unangenehm in großer elektrischer Blendigkeit zeigten und ein gewaltiges Naturchaos boten. Der damit niedergegangene Regen, der auch noch am Sonntagabend ein Teil des Tages über anhielt, brachte den Fluren den schon lange sehnsüchtig erwarteten überaus wohlthätigen Regen. In Remberg hat das Gewitter keinen Schaden angerichtet, dagegen wird aus Bergwitz gemeldet, daß der Blitz, ein fog. kalter Schlag, bei dem Gutsbesitzer Krüger in den Kuhstall einschlug und darin von 7 in einer Reihe stehenden Kühen 5 tötete. Zwei der Kühe wurden nicht getroffen, weil sie mit Stricken an die Viehstange

befestigt, also aus der im übrigen eisernen Leitung ausgeschaltet waren. Zu Trebitsch schlug der Blitz in den Kirchhof ein, beschädigte den Glockenturm und die Uhr leicht, ohne zu zünden, und in Pratau wurde die Hühnerkühe durch einen kalten Schlag beschädigt. In Dabrun traf ein Blitzstrahl das Haus des Häuslers Kistke, das vollständig in Asche gelegt wurde. Die Einwohner konnten nur das nackte Leben retten. Verletzt wurden durch den Blitz noch zwei Einwohner des Hauses, und zwar der Arbeiter Noack am Kopf und Rücken und der Arbeiter Heise am Rücken. Aus verlebenden Teilen der Provinz Sachsen und Umgebung werden Gewitterschäden gemeldet, jedoch scheinen keine Menschenleben verloren gegangen zu sein. Besonders stark hat das Unwetter im Oberharz gehaust (s. Goslar).

— Fallste Gerichte von dem Tode der Frau Casper auf Ochsenkopf und einem damit in Zusammenhang stehenden Selbstmorde, die sehr bestimmt und hartnäckig auftraten, durchführten in den letzten Tagen unsere Stadt. Wie wir erfahren, sind diese Gerichte unzutreffend. Frau Casper befand sich vor einigen Tagen schon auf dem Wege der Besserung.

— Reihhühner mit 32 Eiern. Beim Wähen in der Nähe von Wartenburg (Eibe) fand Herr Stallbaum aus Aletzig ein Reihhühner mit 32 ziemlich entwickelten Eiern, was als eine große Seltenheit gelten kann.

— Der Radfahrerverein „Germania“ voran bei dem geliebten Radfahrer in Trebitsch zwei Preise, einen 1. im 8 Kilometer-Rennen (Herr Lange) und einen 2. im 20 Kilometer-Rennen (Herr Behrendt). Die Reiterlisten und Landwehrleute sollen fortan nicht nur die bisher üblichen Lehungen machen, sondern noch in selbständigen kriegsfähigen Verbänden ausgebildet werden. Zunächst werden Ende Juni die übungspflichtigen Mannschaften des 3. Armeekorps zu Reserve-Infanterieregimenten zusammengetreten.

Wittenberg, 18. Juni. Mutter kostete heute Mt. 2.00 bis 2.30 pro Kanne, Eier 85 bis 98 Pf. pro Mandel, Gurten pro Stück 20 bis 50 Pf., Erdbeeren pro Vier 30 bis 40 Pf.

Schmieberg, 18. Juni. Wegen schwerer Stilleitungsregeln verhaftet wurde am Mittwoch ein 21jähriger hiesiger Fuhrknecht. Der schon wegen gleicher Vergehen vorbestrafte Mensch hatte sich in der Nacht zum Montag, nach einem Zanzer gungen auf dem „Gollmer“, zunächst an einem 17jährigen Mädchen aus einem benachbarten Orte gewaltsam vergangen und am nächsten Morgen in Schloffer Flur eine ältere Frau in gleicher Absicht überfallen. Nachdem sich der Wüstling zwei Tage verhaftet gehalten, wurde er schließlich in der Scheune des elterlichen Grundstücks aufgefunden und durch den hiesigen Gendarmerie-Wachmeister festgenommen. Heute nachmittag findet auf dem „Gollmer“ ein gerichtlicher Termin zur Feststellung des Tatbestandes statt.

Torgau, 16. Juni. Am Dienstag stand der Handlungsreisende Julius Begander aus Leipzig-Gohlis vor dem Schwurgericht unter der Anklage, am 19. Dezember 1903 vor dem Amtsgericht in Eiterwerda wissenschaftlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt zu haben. Das Urteil gegen Begander lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, ferner wurde ihm die Fähigkeit abgeprochen, eidlich als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, und seine sofortige Verhaftung angeordnet. — Die Verhandlung gegen 1. den Reifschleifer Karl Wahn in Döhrzig, 2. den Fabrikarbeiter Albert Fetsche aus Wittenberg, 3. den Kesselfeuer Friedrich Hermann Schobert aus Döhrzig wegen wissenschaftlichen Meineids endete mit der Freisprechung derselben. — Am Donnerstag fand die Verhandlung gegen die Drehschleiferin Tir aus Schmiedeberg wegen Brandstiftung, und gemeinsam mit dem Gemann wegen Betruges statt. Um die ungewöhnlich hohe Versicherungssumme von 2680 Mark — das Mobilgar hatte einen tatsächlichen Wert von 400 Mark — einstreifen

zu können, hatte die Drehschleiferin ihre Möbel in Brand gesetzt. Obwohl sie hartnäckig leugnete, hatte sie sich doch durch verschiedene Anzeigen, u. a. Aufkassungen über ihr Vorhaben, in die Mägen des Gefuges verstrickt. Das Urteil lautete für Frau Tir auf 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den Gemann auf 6 Monate Gefängnis.

Debitfeld, 17. Juni. Die Nachricht, daß der Dachdecker Selzner aus Groß-Apenburg, der am ersten Pfingsttage ein Stilleitungsverbrechen an einer Zeige, der verstorbenen 14jährigen Gastwirtstochter Müller von hier beging, in die Göttinger Klinik schwer krank eingeliefert sei, befähigt ihn nicht. Selzner ist gar nicht erkrankt. Er hatte sich gefehrt vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Strafgeschick enthält leider keine Strafbestimmungen für derartige bestialische Untaten, und so konnte von dem Gastwirt Müller nur Klage wegen Hausfriedensbruch erhoben werden. Das Schöffengericht verurteilte Selzner zu 3 Monaten Gefängnis.

Kleine Nachrichten. In der Dynamitfabrik zu Reinsdorf strömte am Freitag der Arbeiter Polenz aus Bietritz zwei Etagen hoch von einer Leiter herab, schlug im Fall auf ein Dampfrohr auf und zog sich augenscheinlich schwere innere Verletzungen zu. — Auf der Für Ottmannsdorf bei Jagna hat am Freitag ein Waldbrand einen 10 Morgen großen Flächenbestand des Gutes Ottmannsdorf vernichtet. Es soll Brandstiftung vorliegen. — Am Freitag erhielt der Lederarbeiter Herrmann Koblitz in Halle durch Herbringen eines höherer Schieferandes einen Schlag in das Gesicht, so daß er einen Schlägelbruch davontrug. Der Tod trat sofort ein. — Niedergerannt ist in Petersroda ein Morgen auf dem Palme stehender Roggen. Das Feuer ist aber sofort gelöscht worden durch Feuern aus einer Eisenbahnlokomotive entzündet. — Der Hilfsbremser Otto Schulz von Stendal wurde bei Mehrow von einem Zuge überfahren; er ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Der fleißige Tischler Wilhelm Kemmer aus Reichenbach, der vor einigen Tagen bettelnd ein Haus in Jerchow betrat, verging sich in unflätiger Weise an einem hiesigen Mädchen, da niemand anwesend war. Dann schloste er, wurde aber von Gendarm eingeholt. Er leugnete das Verbrechen, wurde aber zur Haft gebracht und nahm sich in der Halle durch Erhängen das Leben. — Ein Blitz schlug bei dem Gewitter am Freitag abend in die Windmühle des Herrn Sommer in Sieberode, zündete und scherte sie vollständig ein. — Das Gottliche Schicksal spielte in Pöschel konnte am Freitag die Freier der diamantenen Hochzeit begehen. Beim Baden in der See bei Weiskens erkrankt der 17jährige Walter Freylich, der des Schwimmens nicht ganz kundig war und sich zu weit hinaus wogte.

Goslar, 18. Juni. Im ganzen Oberharz gingen gestern abend unter schweren Gewittern gewaltige Hagelmassen nieder. Die Hagelkörner erreichten beim Torhaus die Größe von Hühner-eiern und ein Gewicht von 40 Gramm. In den Wäldern ist großer Schaden angerichtet, die Beerenente ist vernichtet, die Heuernte dürfte durch den Hagelschlag sehr beeinträchtigt sein, zahllose Fensterheben sind zertrümmert. Die Brodteufläusen sind unpassierter. Wie aus Schierke gemeldet wird, vernichtete ein entsetzlicher Orkan (Windhol) gegen 40 Morgen Schmalz in der Richtung Oberstiege-Brodten. Menschenleben sind anscheinend nicht zu beklagen.

Leipzig, 18. Juni. Ein folgenreicher Unfallschick ereignete sich gestern nachmittag im benachbarten Engelshof. Dort feierte ein einen großen Feiernabend auf noch unangelegte Art ein im Innern des Hauses unbedeutend hängender herab und sich mehrere darauf stehende Arbeiter verletzten, mehrere davon sehr schwer.







### Von Nah und fern.

**Über das Automobil des Kaisers** weiß die Post, Sie zu erzählen, doch es eben so wie der flächeligen. Einmal gegen die Zeit und klar liest sich. Der Chauffeur und der Leibjäger tragen braune Lederstoffe mit Samischen und eine Schirmmütze mit silbernen, von schwarzen Adlen durchzogenem Streifen. Vorherfuhr der Kaiser im Automobil, so sind die Straßen für alle drei, ist dies nicht der Fall, sind sie ganz fremd. Eine davon bezügliche Mitteilung ist leitend des Kriegsministeriums an alle Regimenter der Armee verandt worden, damit die Truppen instruiert werden, wie sie sich in Mäandern und bei offiziellen Gelegenheiten in Bezug auf die dem kaiserlichen Wagen zu erscheinenden Goumiers zu verhalten haben.

**Der evangelische Kirchenbauverein für Berlin** hat am Mittwoch seine Jahresversammlung abgehalten. Über die bisherige Tätigkeit des Vereins, an dessen Spitze Hr. v. Wittberg steht, entnehmen wir der „Frankf. Ztg.“, daß seit 1889 in und um Berlin 53 neue Kirchen entstanden sind. 20 sind noch im Entstehen, von diesen 20 sind 7 im Bau begriffen, für 19 haben die Vorbereitungen begonnen. Die Gesamtleistung für diese Kirchenbauten von 1889 bis 1902-03 beläuft sich auf über 30 Mill. M.

**Über einen Automobil-Unfall** des Berliner Hoteliers Uhl und aus Gumburg. Bericht: Am Donnerstag abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der Nähe von Dornhölzchen an der starkbefahrenen Straße von der Saalburg mit großer Geschwindigkeit ankommende Automobil des Berliner Hoteliers Uhl aus der Brückenstraße ins Feld gefahren. Uhl und ein zweiter Insasse wurden erheblich verletzt.

**Zwischenfall auf einem Scherztag.** Auf dem lothringischen Scherztag kam es zu einem Zwischenfall. Als Lehrer Mayer-Dieze beauftragt, der Scherzpreis solle sich um eine Neuregelung der Organisationsfrage an den Bischof wenden, erhob Seminarbibliothekar Schulat Ehren-dorfer Ärgers-Wege mit Rücksicht auf den interkonfessionellen Charakter des Vereins hiergegen Widerspruch, was Mayer, sich an den Bischof zu wenden, freche allein statthaltend. Als trotzdem der Antrag Mayer angenommen wurde, verließ Schulat Ärgers den Saal, worauf die Versammlung, der auch Vertreter der Regierung beimohnen, mit einem Schuß auf den Kaiser geschlossen wurde.

**Das seltsame Fest der eisernen Hochzeit** feierte das Wiener Ehepaar in Drentho 1. M. im Kreise seiner Kinder und zahlreicher Gäste und Genannten. Der Jubeltraktant, der im 88. Lebensjahre steht, ist körperlich und geistig noch recht reg und macht noch täglich lange Spaziergänge in Wald und Feld, während die Jubeltraktantin augenblicklich sich etwas schwach fühlt. Unter den zahlreich eingegangenen Glückwünschen lesen sich auch ein Geschenk des Großherzogs, ein Doppelbildnis des Großherzogs und der Großherzogin.

**Nachträge zum Prozeß Mistrat-Nies.** Decker der Dr. Nies, bekannt aus dem Prozeß Albrecht in Eibenburg, hat seine Tätigkeit beendet. Er geht zunächst nach Paris zum Studium und nimmt im Herbst eine Stelle an einem mittelbayerischen großen Bädereigum.

**Eine neue Stinkbombe** ist von einem österreichischen Militärarzt erfunden worden. Die Bombe, die aus einer gewöhnlichen Kanone abgeschossen werden kann, besitzt einen Zeit-zünder. Wenn sie an ihrem Ziele eintrifft, so explodiert sie nicht, aber sie erfüllt die Luft bereit mit betäubenden Gasen, das sie nach der Angabe des Erfinders, wenn sie mitten in ein Regiment niederknallen würde, etwa 2000 Mann für mehrere Stunden betäubt machen könnte. Der menschenfreundliche Arzt meint dann weiter, daß die betreffende Abteilung dann in aller Gemütsruhe gefangen genommen werden könnte und abgeben von diesem Schicksal, seine weiteren Ideen darüber werden wir später, als etwas schmerzlicher. Was würden die Japaner darum geben, wenn sie solche Bomben schon bei der Belagerung von Port Arthur bemerken könnten!

man sich ja wohl einen beratigen Späß erlauben konnte.

„Dochs Wäde fliegen fortstehend und tagend zu Hanna herüber, aber die tiefgeliebten Augen über Dammas haben sich nicht, und eine dunkle Blümchle flieg in sein Antlitz. Was hätte er um einen einzigen Blick des Verstandes gegeben, aber Hanna vertrieb es konsequent, ihn anzusehen. Müdig nahm sie eine Arbeit zur Hand, da Elvira den Platz an der Leinwand eingenommen, um ihre Eltern Hans den Tee zu bereiten, wie er ihn liebt. Genauso nahm hinein die Tafelsetz aus ihrer Hand, sie auf einen Zug leerend; als Elvira ihm die zweite Tasse reichte, legte sie die Hand auf seine heiße Stirn.“

„Ost du Fieber, Hans? Deine Stirn brennt wie Feuer“, fragte sie besorgt.

„Unmöglich entzog sie die Hand. Verklärung und wieder zog sie heißer Blick zu Hanna herüber.“

„O Gott, sie sah da wie ein Marmorbild, die Augen auf ihre Arbeit gebettet, als hinge ihr Seelenheil davon ab, daß diese schlanken Finger nicht einen Moment inne hielten in ihrer mechanischen Bewegung.“

„Wilt du nicht etwas spielen, Elvira?“ rief Hans mit einem Blick zu Hanna. „Ich bin heute zu müde.“

Ein leises Beben sang durch ihre Stimme,

**Slawisches Preisdrama.** Bei dem diesmaligen Wettbewerb um das beste slawische Drama hat die Jury einstimmig Raphael Petruschkin „Jahs der Bagarinnen“ preisgekrönt, ein Stück, das von der Stadt Antwerpen bereits in gleicher Weise ausgeschieden worden war. Der Wettbewerb wird alle drei Jahre veranstaltet.

**Dreihundertjähriger Prozeß!** Das ist doch endlich einmal ein Verdienst! In französischen Gemeinden wandern mit Douay, die auf den Bergen große Weideweiler und von der Forstverwaltung abhängende, gleich abgerechnet Terrains besitzen, hatten im Jahre 1588 wegen eines Teils dieser Terrains, die jebe der beiden Gemeinden für sich beanspruchte, einen

beiden bewohnten, drei Schiffe. Man schlug reich die Tür ein und fand auf dem Bett das junge Mädchen mit einer Schwärze in der Gesichtshöhle. Der Tod war bereits eingetreten. Neben dem Bett lag der Schemel mit dem Revolver in der Hand. Er hatte zwei Wunden am Kopf, letzte aber noch und wurde sofort ins Hospital gebracht, wo er bald nach seiner Ankunft starb. Die Familie Babovani, die in Modena hier bekannt und geachtet ist, hatte gegen die eheliche Verbindung des jungen Erbrenten mit der Kaiserin (Giniprud) erhoben.

**Geschied der Königin Natalie** aus Serbien. Die Königin Natalie hat, wie ein englisches Blatt berichtet, ihren Vertreter be-

gibt die Journalist Vera Theodorowitsch, der zu den Bekannten des unglücklichen Königs gehörte, eine merkwürdige Erzählung. Einige Tage vor der Beerdigung, die die Kaiserin Maximilian I. beherbergte, bereitete ein gemeinsamer Vortrag den ganzen Saal in Aufregung. Als man am Mittwoch die beiden Köpfe, die vor dem Schlafzimmer des Königs hingen, abließ, wurde man von einem Streich des „schönen Sagar“ zu ihm; der „schöne Sagar“ war der Fiskusminister General Sagar Petrowitsch, der dem König Maximilian sehr ähnlich sah. Der General hatte eine Zeitlang für das Drama gedient, in dem Alexander und Draga ihr Leben verlieren sollten.

**Bei der Dampferkatastrophe** in New York übertrifft die Zahl der Ungelungenen noch die ursprünglich angegebene Zahl. Es werden 1000 Personen, gemeinlich in der ersten deutschen Viertel, vermisst. Bis Freitag waren etwa 500 Leichen geborgen. Das gesamte Personal des Dampfers ist verstorben. Es hat sich bei dem großen Unglück feige bekommen.

**Ein „hypnotisches“ Hospital.** Wie aus New York berichtet wird, hinstellt Professor Späth von der Columbia-Universität, eine der ersten Kuratarien auf dem Gebiete des Optimums in Amerika, die Gründung eines Hospitals für die hypnotische Behandlung von Krankheiten in New York an. Ein bekannter Millionär hat unter der Bedingung, daß noch andere Beiträge gesammelt werden, eine große Summe in Aussicht gestellt. Es ist bekannt, daß die Liberalität der amerikanischen Multimillionäre, die sich mit solchen Spenden für die Wissenschaft gegenüber zu übertrumpfen lügen, werden auf diese Weise die erforderlichen Mittel bald zusammengebracht sein.

### Gerichtshalle.

**Robbery.** Wegen militärischen Diebstahls ist nach der „Ztg. Nordh.“ vom hiesigen Kriegsgericht der Hauptmann Angerstein zu 20 Monat Gefängnis und Entfernung aus dem Heere verurteilt worden. Es handelt sich um einen Diebstahl von 87 000 Markten, von denen 83 000 einer Hamburger Großbank beschlagnahmt worden sind.

**Mordprozeß.** Das Kriegsgericht der 7. Division beurteilte den Sergeanten König vom 66. Infanterie-Regiment wegen Missethandlung von Intelligenz zu zwei Monat Gefängnis. König hatte einen Mord-leiter das Verbrechen dadurch abgewendet wollen, daß er ihm folgende Karte, in die er eingeschrieben war, vor Legation überreichte, die er ebenfalls bereit ist, erlitten je 14 Tage Mittelarrest.

### Buntes Allerlei.

**Rupputer und Sunde, Schwitzreden.** Ein hoher Gelehrter pfeife bei einem vornehmen Herrn und bemerke ihm die Sache lächerlich macht oder in den Sand fiele.

„Was halten Sie von solcher heroischen Liebe?“ wandte sich Hoff jetzt an Hanna.

„Bezwirnt hat diele aut. Ich? Ich habe darüber wohl kein Urteil, ich bin nicht verheiratet, nicht verlobt.“

„Aberging, wie sollten Sie da von verleglichen etwas wissen!“ sagte Hoff. „Es wurde dabei sehr ironisch um seine Mundwinkel.“

„Welleicht sind die geistigen Eltern eines Mannes, woran die Welt ein Anrecht hat, ein Frauenleben wert,“ rief Hanna schmerzhaft fort, während es in ihren Augen eigenmächtig aufzukam, als sah sie plötzlich ihr und zielbewußt den Weg vor sich, den sie zu gehen hatte. „Und jeder Schriftsteller hat nachher wirklich Gromes geleistet?“ wandte sie sich an den Sommerjüngling.

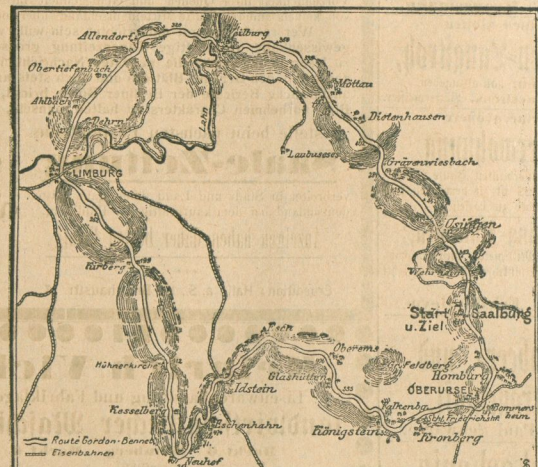
„Ja Kind, da fragen Sie mich zu viel, ich habe mich, wie ich zu dieser Stunde gefühlt habe, nicht weiter um seine Erfolge gekümmert.“

„Ebenfalls hat ihm schon sein Schicksal an sich und für sich zu einem gewissen Ruhm verholfen“, meinte Hoff.

„Nach deren Ansicht bedarf ja die Kunst der tragischen Mitleid des Schmerzigen, um wahrhaft Großes zu leisten, das meine, das Glück müßte mich begeistern, mich zum Schaffen anregen!“ sagte Hoff.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Rennstrecke im Taunus aus der Vogelschau.



Damit sich unsere Leser die Schwierigkeiten des Geländes, auf dem das Gordon-Benett-Rennen zum Austrag gebracht wurde, vergegenwärtigen können, veröffentlichen wir heute eine Karte, die genau die Höhen und Talsohlende der ganzen Strecke wiedergibt. Danach führen die Automobilisten von der Saalburg aus durch mit leichten Gefälle hinab bis Hünfelden, um dann bei steilerem Steigung Hünfelden zu gewinnen. Punkt 48 ist der höchste Punkt der Strecke, der über ein etwas höheres. Der fälle die Strecke hinab bis Weibburg. Bei diesem Dreie bis Altdorf steigt die

Straße von 188 Meter sich auf 820 Meter empor. Von Altdorf ist wieder Gefälle bis Limburg. Von Limburg bis Hünfelden waren mächtige Steigungen zu überwinden. Limburg liegt 114 Meter, Hünfelden dagegen 412 Meter über dem Meeresspiegel. Von Hünfelden bis Hünfelden ist die Höhepunkt. Hier fällt denn die Straße bis Kassel, macht darauf eine gewaltige Steigung zur Willstättle empor (555 Meter) und fällt dann wieder bis Saalburg (187 Meter). Hier steigt die Straße wieder an, bis Kassel und das heißt erliche Ziel war erreicht.

**Prozeß angekreuzt.** Die Justiz schien es damals ebensoviele eilig zu haben, wie in unserer Zeit, denn der Prozeß schleppte sich in zahlreichen Instanzen bis zum Februar 1902 hin. In jenen Tagen machte endlich ein Zertritt des Präsidenten der Republik dem schmerzlichen Streit, mit dem kein Gericht fertig werden konnte, ein Ende. Auf Grund jenes Dekretes werden jetzt — es sind, wie man sieht, inzwischen wieder zwei Jahre vergangen — die ersten Verhandlungen und Gernie von der Fortsetzung, in der Gelligkeit von Abgeordneten der interessierten Gemeinden, die Grenzbestimmung vornehmen. Offenheit werden sie noch in diesen Jahrhunderten damit fertig!

**Ein Viehdrama,** das großes Aufsehen erregt, spielte sich am 13. Juni in Wicenza ab. Ein junger Student der Medizin, Bettino Babovani, Sohn eines Millionärs aus Modena, liebt seine Geliebte, die Pianistin Margitta Mangani und nahm sich selbst das Leben. Das Ehepaar hatte in einem Hotel Wohnung genommen und war während des ganzen Tages in heftiger Stimmung gewesen. Wegen Abend hielten in dem Zimmer, das die

ausragt, alle Waffen, die den verstorbenen Königin Milan und Alexander gehörten, dem serbischen Nationalmuseum zu übergeben. Unter diesen Waffen sind einige von höchstem künstlerischen Werte, und die ganze Sammlung soll einen Wert von mehr als 800 000 Mk. repräsentieren. Sogar die Leutungen, die sonst den Mordmord verteidigen, nehmen diese Schenkung mit Dank an und fordern, daß sie in einem besonderen Pavillon aufgestellt werden sollen. Wie Möbel, Kleidungsstücke, Gemälde und andre Verhältnisse, die dem letzten Könige gehörten, wurden dieser Tage von dem alten Kaiser nach besonderen Männern gebracht, wo sie zunächst aufgestellt werden sollen, um dann öffentlich versteigert zu werden. Jedes Möbelstück und überhaupt alle Gegenstände, die in der Wohnung irgendwie beschädigt worden sind, sollen zerstört werden, um zu verhindern, daß sie in die Hände von Fremden gelangen, die sie vielleicht zu Ausstellungswecken benutzen würden.

**Der Geist des Königs Milan.** Geistesfähig des Jahresjages der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga von Serbien er-

und wie er schließt sich die Hände jetzt in den Schoß sinken.

„Elvira schmeckte bereitwillig an den Fingeln und ließ einen unumwunden Waiser ziehen. Das seltsame Tempo und der laute Aufschlag verriet aber, daß auch ihre Belesenkung eine ziemlich unruhige war.“

„Verto hatte schon den ganzen Abend mit ergründeten Mäandern von Hoff zu Hanna und von Hanna zu Elvira geredet; er ahnte, daß in dem Moment, der sich in dem kleinen Kreis hier abspielte, eine entscheidende Wendung eintreten, und als Hoff jetzt in ihrer Unruhe aufsprang und an das Fenster trat, mit hülfen Mäandern in die stille Nacht hinausstarrte, folgte er ihm dort hin.“

„Im Gottes Willen, was ist geschehen, Hans?“ fragte er mit leiser Stimme.

„Wie immer, als was geschehen mußte. Das liebe Hanna, das weißt du, meine Verlobung mit Elvira muß also gelöst werden. Elvira aber gebärdete sich ganz unwillig, als ich heute eine diesbezügliche Andeutung machte. Sie will mich nicht irreführen; um Hanna wiederzugeben, hat es mich immer hergeiztet, und ich spiele meine traurige Rolle weiter.“

„Und Hanna? Wie steht es mit ihr?“

„Ich war so verworren, heute ihre weisse schöne Stirn zu fassen, und darüber scheint sie zu zürnen mit mir, und es war doch nur ein so kurzer seliger Moment, schädlich wie alles Schöne. Elvira kam dazu, und wir beide hätten dann einen Esz aneinander, glücklich wie sie sich mit um den Hals, und nun bin wieder hier, und wahrscheinlich komme ich auch

morgen wieder, denn ich muß Hanna sprechen! Eigenen Blick an Hanna würde Elvira doch unterhalten.“

„Was es nicht besser, du lästest vor allem meine Verlobung mit Elvira? Soweit ich Hanna kenne, wird sie dir keine Gelegenheit wieder geben, mit ihr allein zu sein. Rebente doch auch nur, in welder eine Rolle du sie hineinbringst.“

„Rebente soll ich, wenn meine Eltern wie im Fieber traum, wie ich aus des einen Gebanten schlief hin, Hanna und wieder Hanna!“

„Du bist aber jetzt Elvira's Verdorber, sie sieht dich aufrecht und ist schließlich doch auch ein Spielzeug, das man achlos beiseite wirft.“ sagte Hoff ernst und trat dann wieder zu dem abern heran; leuchtend folgte ihm Hoff.

„Elvira kommt, ihr Spiel beendet und Frau Anke Draga führt jetzt die Unterhaltung. Als die beiden Herren herantreten, wurde ein anderes Gesprächsthema angeschlagen, die Tagesliteratur, das Leben und Wirken einzelner Schriftsteller wurde besprochen. Schließlich erzählte der Sommerjüngling aus seiner Jugend eine Anekdote, die damals nicht geringes Aufsehen gemacht.“

Die Frau eines Schriftstellers hatte sich aus Liebe zu ihrem Gatten getödet, weil man ihr gelagt, daß nur eine große seelische Ergrütterung ihn aus einer eigenen reifen Hand, die wie ein Druck auf seinen geistigen strömten lag.

„Selbst aufeinander beiseite liehe sind doch nur Frauen fähig“, rief Elvira.

„Nenne es lieber überpantheit“, sagte Hoff. „Natürlich, wenn eine Frau etwas Großes



## Bekanntmachung.

Der Abzug und das Färben der vier Außenfronten des Amtsgerichtsgebäudes hier, soll **Sonnabend, den 25. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr am dem Rathaus hier vergeben werden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht im Rathaus aus. **Kemberg, den 20. Juni 1904.**

Der Magistrat.

### Hausverkauf in Gnieft.

Mein von meinem verstorbenen Schwiegervater erstandenes **Wohnhaus nebst Schmiede** und einen halben Morgen **Gaugarten** bin ich willens zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich melden bei Herrn Tischlermeister **Jacobi in Rotta**, welcher auf Verlangen zur Aufschätzung und Verzögerung bereit ist. Verkaufstermin wird abgehalten

am **Freitag, den 1. Juli,** abends 7 Uhr, in **Rotta** im Müllerischen Gasthof, **Karl Röncke,** Schulwärter in Grottenhainchen.

### Ackerverkauf

auf **Markt Buchdorf.** **Dienstag, den 28. Juni,** abends 8 Uhr, im Ernst Richter'schen Lokale sollen meine **Ackergrundstücke mit oder ohne Ernte** meistbietend öffentlich verkauft werden. **Kemberg, im Juni 1904.** **Gottfried Kunze.**

Kondensierte Milch, Kindermehl, Fleischextrakt, Bouillonkapseln, Knorrs Suppentafeln, Knorrs Hafermehl empfiehlt **Fr. Otto Hayner,** Inh.: Theodor Perzer.

**Phosphorhauere Kalk Futterthran** **Fress- u. Rauppulver** empfiehlt **Apothek Kemberg,** Telefon No. 6.

### Frisch geschlachtetes Rindfleisch

empfeht **G. Krausemann,** **Einen Hofen Roggen-Vangstroh,** **Wegeldruck, hat abzugeben** **Fr. Mathess, Bäckermeister.**

**Eine größere Oberwohnung** in meinem neubauten Hause **Wittenbergerstraße 23** hat zu vermieten und zum **1. Oktober** zu beziehen.

**Erschling-Patronen,** 6 und 9 Millimeter, mit Schrot-, Hand- und Spitzgeladung empfiehlt **Friedr. Heym.**

Empfehle **Simbeer- und Zitronensaft.** **Paul Schwarze.**

### Zuckerhonig

**Eimer von 10 Pfd. 3 Mk.,** empfiehlt **W. Dahms.**

**Maurer- und Malerfarben, Gips, Zement, Carbolinum, alle Sorten Pinzel,** schnell trocknende **Damer, Bernstein, Copal- und Fußbodenlacke,** feinste geriebene **Farben** in allen Nummern. **Finis** von ganz vorzüglicher Güte, **Terpentin, Siccario, Leinöl** sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen die **Farbenhandlung von J. G. Glaubig.**

# Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,05 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Zeichnungslisten der preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiläutern tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

## Saale-Zeitung

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: Halle a. S., Gr. Bra uhausr. 17.

## Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung und Fabriklager **landwirtschaftlicher Maschinen,** **Markt 6 Kemberg Markt 6** empfiehlt

**Stiftendresch-, Glatztroh- und Breitendresch-Maschinen, Göpplerwerke, Sädhel- u. Reinigungsmaschinen, Kartoffelrodes, Drillmaschinen, Schrotmühlen, Säbenschneder, Kartoffelquetschen, Jauchepumpen, Ein- und Wehrschärpflüge.**

**Komplette Dreschanlagen** werden prompt unter weitgehendster Garantie von Monteuren meiner Fabrik ausgeführt. Billigste Preise, termiante Zahlungsbedingungen.

### W. Cornick-Getreidemähmaschinen

ab hiesigem Lager zum Preise von **Mk. 125,00.** In dem ich die geehrten Landwirte von Kemberg und Umgegend zur Beschäftigung meines Lagers einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

Heinrich Vick.

## Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen weiten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum **vollständigen schmerzlosen Zahnziehen** unter ärztlicher Beobachtung.

Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

## Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung,

Markt 6 Kemberg Markt 6

empfeht sein **reichhaltiges Lager** in **gelben und blauen**



### Seiferwagen

in allen Größen in ganz besonders starker Ausführung, ferner

### einzelne Räder

für sämtliche Wagen.



Gleichzeitig mache ich auf mein gut sortiertes Lager in

### Kindertwagen,

nur diesjährige neue Muster, aufmerksam.

Kindertwagen in hocheleganter Ausführung von **Mk. 13,00** an.

## Sämtliche Farben

trocken und streichfertig, verschiedene **Lacke,** **Fußbodenlack** in Flaschen, schnell trocken, 1 kg u. 1/2 kg.

**Pa. Leinölfirnis, Carbolinum,**

**Pinzel** in allen Größen empfiehlt billigt **W. Dahms.**

## Finis

ist in diesem Jahre außergewöhnlich **billig;** man kauft solchen, sowie alle **Farben u. Lacke** in bester Qualität bei **A. E. Strosch Nachf.,** **Ing. hber August Sagn.**

## Futterreis Futterhirse

empfeht ganz billigt **C. G. Pfeil.**

Für Innen- und Aussenanstrich, besonders **Häuser-Anstrich!** aber für

Schreiber's wetterfeste, waschbare Anstrich- und Facadenfarbe

## Plerrin

:: Nur mit Wasser angerührt, waschbar u. fest wie Oelfarbe. :: Nicht teurer als Kalk- oder Leimfarbenanstrich. :: Färbt nicht ab. :: Beste Empfehlungen! Zeugnisse, Gebrauchsanweisungen und Musteraufstriche zu Diensten. :: Zu haben in den Farbenhandlungen. Alleinige Fabrikanten: **Paul Schreiber & Co.** **Cöthen i. Anh.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für

## Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2,00 Mk., gut gereifene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., besser gereifene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk., verwendbar gegen Blauschnecke. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

**Otto Gielisch,** **Gänsefedaufstalt** **Neu-Trebbin (Oderbruch),** Nr. 1.

## Bitte

versuchen Sie erst die echte **Stedenperd Carbo-Teracra** u. s. f. Zeife v. **Bergmann & Co.,** **Halle** mit echter **Schwarz- u. Stedenperd.** Es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, **Witener, Gesichtswasser, Pusteln, Zinnen, Hauterkrankungen** u. s. f. **1 Stück 50 Pf. bei Apotheker Erbe.**

## Annahmestelle

für die **Wittenberger Dampfwaich- und Blatt-Anstalt** bei Herrn **C. Wend,** **Kemberg,** **Wittenbergerstraße 32.**

**Annahme aller Art Wäsche,** **Plättwäsche,**

auch gewaschen, wird zum **Plätten** angenommen und sauber ausgeführt. **Schnelle Lieferung, Billige Preise.** Herr **Wend** läßt die **Wäsche** event. abholen und auch liefern.

## Feinstes Tafelöl

von ausgezeichnetem mildem Geschmack empfiehlt **Apothek Kemberg.**

## Manufaktur

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Billig!

## Schuhwaren Schuhwaren

billigst.

Ein Posten **gelbe Damen-Schnür- und Knopfschuhe** 3,45 Mk.

Ein Posten **Cord- u. Plüsch-Hausschuhe** für Herren 3,00 Mk.

Ein Posten **Segeltuchschuhe** für Herren 2,75—3,25 Mk.

Ein Posten **Zugstiefel** für Herren 4,90 Mk.

Ein Posten **kablerde Agraftenschnürstiefel,** 36—39, 5,95 Mk.

Ein Posten **kablerde Damen-Schnürstiefel** 6,85 Mk.

Ein Posten **kablerde Damen-Knopfstiefel** 6,95 Mk.

Als Spezialität empfehle:

### Schaftstiefeln (Handarbeit)

7,50 Mk.,

### Box-Calf-Zugstiefeln

für Herren 7,95 Mk.

Gute Paßform. Elegante Façons.

Reparaturen werden sofort erledigt.

## Otto Rätz,

Schuhwarenlager, Bergwitz.